

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis Sonntag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Kabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Käthe in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Käthe in Groß-Okrilla

No. 154.

Mittwoch den 25. Dezember 1907.

6. Jahrgang.

Leseholzzeichen

für 1908 können im hiesigen Gemeindeamt während der üblichen Geschäftsstunden in Empfang genommen werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 21. Dezember 1907.

Der Gemeindevorstand.

Ausstellung v. Paßkarten u. Reisepässen betr.

Infolge oberbehördlicher Verfügung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei Ausstellung von Paßkarten und Reisepässen eine Bescheinigung der Ortsbehörde über Erfüllung der für die Ausstellung eines solchen Reisepasses vorgeschriebenen Voraussetzungen für die in Frage kommenden Personen bei der königlichen Amtshauptmannschaft vorzulegen ist.

Die Beibringung einer solchen Bescheinigung hat in jedem Falle zu erfolgen und genügt die Vorlegung anderer Legitimationspapiere oder alter Paßkarten bei der zuständigen königlichen Amtshauptmannschaft für den erwähnten Zweck nicht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. Dezember 1907.

Der Gemeindevorstand.

Ausstellung von Radfahrkarten.

Die durch Verordnung vom 17. Oktober 1907 vorgeschriebenen neuen

Radfahrkarten

sind auf unbeschränkte Zeit Geltung haben, sind zum Preise von einer Mark pro Stück schon jetzt im hiesigen Gemeindeamt erhältlich.

Ottendorf-Moritzdorf, am 24. Dezember 1907.

Der Gemeindevorstand.

Der Weihnachts-Feiertage wegen gelangt die nächste Nummer Sonnabend nachmittag zur Ausgabe.

Weihnachten.

Und wieder naht die hehre Stunde, Wo es in weicherer Winternacht erklingt aus frohem Kindermunde: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“ — Da ruht des Alltags immerleibliche Hast, Die sonst den Menschen hat gebunden, Im Kampfe uns Dasein hält er fast Für ein paar frohe Festestunden.

Es strahlt im hellen Herzensschimmer Der Weihnachtsbaum in seinem grünen Kleid, Und weicht zum Tempel jedes Zimmers Als ein Symbol der Ewigkeit, O, daß von seinem Zauberlicht ein Strahl Tief unser Inneres berührt.

Und tausendstimmig in der Kunde, Wo sich ein Mensch zu Menschen heut gefüllt, Bringt Glockenklang die frohe Kunde: „Heut kam der Heiland in die Welt“, Der heidnisch für euch sprach, Und der durch sein unendlich Lieben Den Himmel wieder euch erwarb, Aus dem die Sünde euch vertrieben.

Es klingt das Hohannaingen Mit süßer Macht in jede Menschenbrust Und seine Töne weich umschlingen All unsern Schmerz und unser Lust. Ein erster Wunsch erfüllt die Herzen heut: Daß doch die Menschheit immer bleibe Wie in der trauten Weihnachtszeit, So voller Mitleid und voll Liebe.

Vertilgtes und Häßliches.

Ottendorf-Okrilla, den 24. Dezember 1907.

— Weihnachten! So ist denn das holde Weihnachtsfest wieder bei uns eingeleitet mit seinem Reigenstimmigen und seinem Rinderjubiläum, mit seinen häuslichen Feiertunden und seinen weit hinaus sich erstreckenden Liebeswerken, mit seiner Friedensbotschaft und seinen Freudenwünschen. Und es kommt in seinen Zauberkreis auch der, der sich gar nicht mehr zu betraut hat, sich mit rechter Rindlichkeit freuen und die Sorgen einmal vergetten zu können,

die ihn brüden. Wer sonst nur mühselig dem Erwerbe nachtrachtet, zu Weihnachten ergreift ihn die Geduld, wer sonst nur den Ernst des Lebens und die Rauheit der Welt empfindet, zu Weihnachten kommt es über ihn, daß er mit den Kindern frohlich sein und ein paar Tage stillen Glücks und behaglichen Ausruhens genießen möchte. Wie innig sich mit der deutschen Volkseele das Evangelium verbunden wie tief die grundlegenden Gedanken des Christentums in die Empfindung und in die Sitten unseres Volkes eingedrungen sind, das sehen wir am deutlichsten daran, wie die deutsche Christenheit Weihnachten feiert.

Wie alle Jahre, hielt sich auch dieses Jahr der Wandlender der „Ottendorfer Zeitung“ rechtzeitig für den Weihnachtsfest ein. Er wird den geehrten Lesern mit der heutigen Nummer gegeben mit dem Wunsche, daß er im Jahre 1908 allen recht viele frohe Tage anliegen möge.

Am dritten Weihnachtsfeiertag, den 27. Dezember gedenkt der hiesige Frauenverein nachmittags 5 Uhr im Saalhof zum schwarzen Hof in Ottendorf seine Weihnachtsfeier für bedürftige Alte und Kinder unserer Gemeinde abzuhalten. Hierzu sind nicht nur die Mitglieder des Frauenvereins bestens eingeladen, sondern auch alle Männer und Freunde des Vereins. Kinder können, soweit sie nicht zur Besichtigung geladen sind, aber mitwirken, nicht teilnehmen. Auch ist das Mitbringen von kleinen Kindern, welche Störung verursachen, untersagt. Mit der Besichtigung wird eine hübsche Weihnachtsfeier verbunden sein.

Am vergangenen Sonntag fand in hiesiger Schule eine Kinder-Weihnachts-Ausführung unter Leitung des Herrn Lehrer Beger bei sehr zahlreichem Besuch statt. Mit Beginn der ersten Mädchenklasse wurde die Feier eingeleitet und nach diesem von einem Mädchen das Evangelium vorgelesen. Deklamationen und Gesänge brachten angenehme Abwechslung. Der Winter, Riecht Rapprecht, der Weihnachtsengel fehlten nicht, auch einige Sätze, sowie ein als Hässchen gekleidetes Mädchen erregten viel Heiterkeit. Sehr wirksam war die Darstellung der beiden verirrten Kinder Hansel und Gretel, wobei die Orgel nicht fehlte. Die als Engel gekleideten niedlichen Mädchen verließen der Ausführung den recht weihnachtlichen Glanz und wird sich ein Jeder vollbefriedigt und mit dem Wunsche nach Hause beggeben haben, daß derartige Veranstaltungen auch fernherhin, trotz der vielen Mühen, hier zur Ausführung kommen möchten.

Dresden. In einer Privatwohnung im

3. Stock des Restaurants Kaiserpalast am Wilsdruffer Platz entstand am Freitag abend gegen 8 Uhr ein Schadenfeuer, das nach kurzer Zeit von der Feuerwehr unterdrückt werden konnte. Das Feuer, das augenscheinlich von spielenden Kindern verursacht wurde, richtete sehr erheblichen Schaden in der Wohnung an.

Meißen. Sonnabend abend kurz vor 11 Uhr brach im Dachstuhl des Fabrikgebäudes der Firma Pritschel und Wittig (Stadtfabrik) hier Feuer aus. Als der Brand bemerkt wurde, hatte er schon die Hälfte des Dachstuhls ergriffen. Tüde, schwarze Rauchwolken trieb der starke Westwind nach der Neugasse zu, deren angrenzende Häuser alsbald auch in Gefahr gerieten. Der Brandherd war außerordentlich schwer anzugreifen, denn in dem durch Maschinenhaus und Schuppen bedengten Fabrikhofe konnten die Schieberleiter der Feuerwehr keinen genügenden Spielraum finden, auf der anderen Seite erschwerte das schmale, tiefegelegene Werbergäßchen den Zutritt. Schließlich ging man vom Dache des zur Fabrik gehörigen Wohngebäudes und dem Boden eines an der Neugasse liegenden Hauses zum Angriff über. Durch den enormen Druck der Wasserleitung, der die Wassermassen von unten aus bequem bis zum dritten Stockwerk emporschleuderte, und durch die Bekämpfung von den Nachbarhäusern aus konnte die schnell eingetroffene Feuerwehr den brennenden Dachstuhl bald abbläuen.

Brand. Die Voruntersuchung gegen die Bürgermeisterstochter, ihrer Mutter und den Handlungsgehilfen Merkel ist nun zum Abschluß gekommen. Das Gericht wird nunmehr dem Antrage der Verteidigung entsprechen und Grete Veier in eine Irrenanstalt zur Beobachtung ihres Geisteszustandes überführen lassen.

Verlassen.

Weihnachtsberzählung von Christine Ritter. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Nach etwa einer halben Stunde hörte sie Paul wieder die Treppe heraufkommen, und wieder schien sein Schritt ihr zu sagen, daß etwas geschehen sei.

Er trat ein und stand bleich und atemlos, mit der Schachtel in der Hand.

„Was hast du, Paul, — weshalb bringst du die Schachtel wieder mit?“

„Mama!“ leuchtete er, indem er einen Schritt näher trat.

Sie sprang auf und sah ihm beim Arme.

„Was ist die Paul? Bist du krank, Kind? Sprich um Himmelswillen!“

„O Mama, Mama, ich fürchte, dir zu sagen —“

Er ließ die Schachtel fallen und schlang beide Arme um ihren Hals.

„Was fürchtest du mir zu sagen, Paul? Sprich mein Junge, ich bitte dich. Ich kann alles eher ertragen als diese Ungewißheit.“

„O Mama, es ist nichts Schlimmes, — es ist so gut, so gut, daß du nie mehr weinen wirst.“

„Paul!“ rief sie, während ihr der Atem stockte, „sprich, sprich, du tötest mich, ist es etwas von deinem Vater?“

„Ja, Mama — ich habe ihn gefunden, er lebt und kehrt zu uns zurück!“

Die Anspannung der Nerven, die sie in all diesen Jahren verschlungenen Leids und Selbstvorwurfs aufrecht erhalten, ließ plötzlich nach, wie die Sehne an einem zu straff gespannten Bogen reißt, und Sophie fiel bewußtlos zu Boden.

In Fritz Armen erwachte sie wieder, als diese kräftigen, treuen Arme sie ans Herz drückten und er ihr Gesicht mit Küffen und Tränen bedeckte.

„O Fritz, mein süßer Mann, so bist du da?“

„Endlich mein armes Weibchen! Wie du gelitten hast!“

„Jetzt, wo du da bist, ist alles vergessen!“

Das war ihr erstes Begegnen. Sie äußerte kein Wort von all den schönen Reden, die sie sich während der ganzen Zeit tausendmal vorgesagt, sie sagte nicht einmal: „Vergib mir!“ doch er verstand sie auch ohne Worte.

Dann später, als das erste Entzücken des Wiedersehens vorüber war, erzählte er, wie er, da er sah, daß sein Vermögen dahin sei und er fallierte, — er, von ihren herzlichen Worten aufs tiefste verletzt, beschloß, sie nicht eher wiederzusehen, bis er das verlorene Vermögen wieder errungen, und daß er ihr den Sompel als Scheidbegruß gesandt. Nachdem er bei jenem Schiffbruch unter den wenigen Geretteten an Land gespült wurde und lange krank gelegen hatte, war er, nachdem er viel erlitten, nach sechs Jahren als wohlhabender Mann zurückgekehrt, hatte alle seine Schulden bezahlt, doch trotz eifriger Suchens die Seinen nicht gefunden.

So war er mit seinen Nachfragen auch zu seinem alten Bekannten Wenkow gekommen, gerade in dem Augenblick, als Paul mit dem Pelz im Laden war. —

Unterdessen war die Nacht in glücklicher Beplauder vergangen, die Freude hatte alle wenig schlafen lassen.

Am nächsten Morgen — am Christmorgen — saß Fritz neben dem Weibchen der kleinen Lotte und erwartete ungeduldig deren Erwachen.

Endlich begann sie, sich zu bewegen, wie ein Wägelchen im Riste. Sie wandte sich um, legte die kleinen, runden Arme über ihre Köpfe und öffnete endlich die großen blauen Augen.

Dieselben ruhten erst verwundert auf einer großen schönen Puppe mit blonden Haaren, schönen blühenden Glasaugen und einem reichen Seidenschlupfkeide, dann jedoch auf dem liebevollen Gesicht des Vaters, der sie beobachtete. Schnell setzte sie sich auf.

„O die schöne Puppe,“ rief sie, dieselbe in die Arme schließend, „und wer bist du denn?“ fragte sie dann, sich an den glücklichen Zuschauer wendend.

„Ich bin dein Papa, kleine Lotte,“ sagte er. „Mein Papa — so? Das ist gut. Mama hat mir schon oft von dir erzählt. Da hat der liebe Gott wohl durch dich die Puppe geschickt? — Mama, Mama, komm her! Stehst du, ich habe es dir gesagt: Gott wird nicht „nein“ sagen.“

Ende.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Mittwoch, den 25. Dezember 1907.

I. Weihnachtsfeierabend.

Vorm. 7/9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Donnerstag, den 26. Dezember 1907.

II. Weihnachtsfeierabend.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

(Herr Pfarrer Schubert aus Langebrück.)

Die Kollektbüchsen für die Missionskollekte sind ausgefüllt.

Kirchennachrichten.

Weddingen.

Mittwoch, den 25. Dezember 1907.

I. Weihnachtsfeierabend.

Vorm. 7/9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Donnerstag, den 26. Dezember 1907.

II. Weihnachtsfeierabend.

Vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst, darauf Kirchenvorstandswahl in der Kirche.

Großdittmannsdorf.

Mittwoch, den 25. Dezember 1907.

I. Weihnachtsfeierabend.

Vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst, nachher Kirchenvorstandswahl.

Donnerstag, den 26. Dezember 1907.

II. Weihnachtsfeierabend.

Vorm. 7/9 Uhr: Besegottesdienst.